

CTK aktuell

Winter 2018
4. Jahrgang

DAS MAGAZIN FÜR SIE ZUM MITNEHMEN!

REPORTAGE

Orthopäden im OP-Saal

EINBLICK
Klinik für Neurologie

NEWS
Sonntagovorlesungen 2018



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus

AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITÉ

*Der Gesundheits-
Campus*

AKTUELL

Wegeleitsystem: Knotenpunkte erleichtern Orientierung 3

EINBLICK

Klinik für Neurologie 4/5

REPORTAGE

„CTK aktuell“ begleitet die OP von Hartmut Höber 6–9

NEWS

Medizinischer Sonntag 10
„Baum der guten Wünsche“ 10

PANORAMA

„Cottbuser Medizinstipendium“ 11
Eltern-Info-Abende 11
Neu bei uns: „Sträußchen“ 11

BLICKPUNKT

Rettungsdienst will Konzept zur Nothilfe etablieren 12/13

GESCHICHTEN AUS DEM CTK

Begegnungen im Carl-Thiem-Klinikum 14

2017 IN ZAHLEN

Verbrauchsdaten des Klinikums 15

VORGESTELLT

Unentbehrlich: Die zentrale Sterilgutversorgung 16

AUSBILDUNG

Seit 2016 gibt's die Fachkraft für Medizinprodukteaufbereitung 17

FIT MIT DEM CTK

Übungen für einen starken Rücken 18

INFORMATION

Wissenswertes auf einen Blick 19

Chefärzte und Ansprechpartner 20

Orthopäden stehen rund 2500-mal im Jahr im Operationssaal.

Liebe Leserinnen und Leser,



erneut blickt das Carl-Thiem-Klinikum auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurück. Einen weiteren Baustein in der qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung unserer Patienten stellt die Erweiterung und Vertiefung unseres medizinischen Spektrums um die Schwerpunkte Geriatrie, Rhythmologie und Neuroradiologie dar. Ambulanten Patienten stehen immer mehr Fachärzte unterschiedlicher Fachgebiete in unserer stetig wachsenden Poliklinik zur Verfügung. Und nicht zuletzt hat die Inbetriebnahme des Parkhauses für kürzere Wege zum neuen Haupteingang und zur stationären Aufnahme gesorgt.

Auch das neue Jahr hält viele Herausforderungen bereit, die wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitern zum Wohle aller Patienten bestreiten werden. So stellen wir uns im April der vierten Rezertifizierung für das Qualitätssiegel KTQ. Der Besuch der Auditoren wird uns in vielem, was wir tun, bestätigen, uns aber auch Verbesserungspotenziale aufzeigen.

Auch der Baubeginn für die neue Strahlentherapie ist für das Jahr 2018 geplant. Ihre Fertigstellung 2019 wird eine deutliche Verbesserung in der Behandlung unserer Tumorkranken mit sich bringen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns in unserer Entwicklung begleiten und uns wissen lassen, dass Sie sich bei uns gut betreut gefühlt haben – und natürlich auch, wenn etwas mal nicht so gut geklappt hat. Ihre Rückmeldung hilft uns, in der medizinischen und pflegerischen Betreuung unserer Patienten immer besser zu werden.

Ich wünsche allen Patienten, Besuchern und Mitarbeitern ein gutes Jahr 2018!

Herzliche Grüße

Dr. med. Götz Brodermann
Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gemeinnützige GmbH



IMPRESSUM

Herausgeber:
Carl-Thiem-Klinikum
Cottbus gGmbH
Thiemstraße 111
03048 Cottbus
Telefon: 0355 460
E-Mail: ctk@ctk.de
Internet: www.ctk.de
Dr. med. Götz Brodermann (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:
CTK Cottbus gGmbH; AZ publica GmbH

Druck:
DRUCKZONE GmbH & Co. KG, Cottbus

Die grün gestalteten Bereiche machen auf die Knotenpunkte aufmerksam. Von dort aus gelangt man in andere Bereiche und Häuser. Welche konkret, steht auf Hinweisschildern an Decken, Wänden und Aufzügen.



Grüne Knotenpunkte erleichtern die Orientierung im CTK

Sicher, warm und bequem auch bei Regen und Kälte – so gelangen die Patienten und Mitarbeiter dank der untereinander verbundenen Klinikgebäude an ihr Ziel. Damit das reibungslos funktioniert, gibt es ein neues Wegeleitsystem.

„Sie gehen den Hauptweg fast bis zum anderen Ende und nutzen dann im früheren Eingangsbereich den Aufzug zur HNO-Klinik.“ Manuela Schulz übergibt Heidrun Schiebel den Lageplan, auf dem sie den Weg zur Klinik markiert hat. Wie oft die Mitarbeiterin vom Service-Team täglich nach dem Weg gefragt wird, kann sie beim besten Willen nicht sagen. „Dass die grün markierten Knotenpunkte jetzt eine bessere

Orientierung geben, ist für ein so großes Haus wie das CTK sehr hilfreich“, meint sie. 21 Kliniken und zwei Institute sind in insgesamt 22 Gebäuden untergebracht, die praktisch zu einem verschmolzen sind. „Ach herrje“, sagt deshalb auch die HNO-Patientin.

Zögerlich nimmt sie den Lageplan entgegen. Nach kurzer Orientierung im Eingangsbereich biegt die Frau aus Lübben, die 30 Jahre lang im Kraftwerk Vetschau gearbeitet hat, auf den Hauptflur ab. Als sie wenig später an ihrem Bett steht, entscheidet Heidrun Schiebel: „Den Lageplan hebe ich mal lieber auf – für den Rückweg. Aber eigentlich war’s ja nicht schwer zu finden.“



Manuela Schulz (r.) und ihre sechs Kollegen von der Thiem-Service-Gesellschaft sind an sieben Tagen in der Woche für Patienten und Besucher da. Nach der exakten Wegbeschreibung findet Heidrun Schiebel mühelos in ihr Zimmer in der HNO-Klinik.

Die grün gestrichenen Bereiche, von denen auch die Aufzüge abgehen, weisen den Patienten den Weg: Hier gibt es Übergänge zu anderen Häusern, die dazugehörigen Kliniken sind auch vermerkt. „Das ist ja gut zu erkennen und nachvollziehbar“, sagt die HNO-Patientin, die auch „ihren“ Aufzug schnell gefunden hat, der sie auf direktem Weg zur Station der HNO-Klinik brachte.



KLINIK FÜR NEUROLOGIE

High-Tech-Verfahren und Spürsinn führen zum Erfolg

Mehr als 100 Milliarden Nervenzellen steuern Bewegung, Sprache, Denken und Fühlen jedes Menschen. Geraten so komplexe Vorgänge außer Takt, sind meist Neurologen gefragt – Fachärzte für Erkrankungen des Nervensystems, wie Schlaganfall, Alzheimer, Parkinson, Epilepsie, Multiple Sklerose ...



„Der Neurologe ist ein klassischer Detektiv“, sagt Prof. Dr. Alexander Dressel, Chefarzt der Klinik für Neurologie. Nach sorgfältiger Anamnese und Befunderhebung hat er abzuwägen, was sich hinter Schmerzen, Lähmungen, Sprach-, Seh- oder Gefühlstörungen verbergen kann, um daraus das weitere Vorgehen abzu-

leiten. Für die Diagnostik steht den CTK-Neurologen die ganze Vielfalt moderner Verfahren in der Elektrophysiologie, Ultraschall, Neuroradio-

logie und Labormedizin zur Verfügung. Speziell geschulte Pflegekräfte, Physio-, Logo- und Ergotherapeuten sowie Neuropsychologen

logie und Labormedizin zur Verfügung. Speziell geschulte Pflegekräfte, Physio-, Logo- und Ergotherapeuten sowie Neuropsychologen



Schwester im zentralen Monitoringbereich der Stroke Unit (Foto oben). Prof. Dr. Alexander Dressel und seine leitende Oberärztin Dr. Antje Herwig am Bett von Harald Schuster in der Stroke Unit, die 2017 erneut rezertifiziert wurde. Sobald die akute Gefahr gebannt ist, beginnt die Aktivierung und Mobilisierung des Patienten.



Alltagsgewohnheiten nach schweren neurologischen Störungen wieder zu erlernen, ist Ziel des Frühreha-Teams.



Mit Hilfe der Elektroneurografie kann der Neurologe Robert Handreka die Funktion von Nerven messen.

sind für die Behandlung der Patienten erforderlich. Neue Medikamente und Therapieverfahren eröffnen heute Chancen bei früher nicht behandelbaren Erkrankungen.

Unterteilt ist die Klinik in fünf Bereiche: Die Stroke Unit für Schlaganfallpatienten, die Neurologische Frührehabilitation der Phase B, die Funktionsdiagnostik, die Neuropsychologie sowie die allgemeine Neurologie. Hier wird das gesamte Spektrum neurologischer Erkrankungen diagnostiziert und therapiert. Dazu gehören Hirnhautentzündungen, Epilepsien, Bewegungsstörungen wie Parkinson, Demenzen oder Erkrankungen der peripheren Nerven und der Muskeln. Für Patienten mit Multipler Sklerose

wird außer der stationären auch die Behandlung in der MS-Ambulanz nach §116b angeboten. In der neurologischen Funktionsdiagnostik erfolgen Ultraschall, EEG, EMG und Kippstischuntersuchungen.

Etwa die Hälfte der neurologischen Patienten wird auf der Stroke Unit behandelt. „Time ist brain“ (Zeit ist Hirn) ist hier die große Überschrift. Um Leben zu erhalten und Folgeschäden möglichst gering zu halten, muss eine sogenannte Lysetherapie, die ein Blutgerinnsel auflösen kann, innerhalb von viereinhalb Stunden, die Thrombektomie (Entfernung mittels Katheter) im Laufe von sechs Stunden (nur in Einzelfällen mehr) greifen. Vom Eintreffen in der Notaufnahme

bis zum Beginn der Therapie sollten nicht mehr als 30 bis 60 Minuten vergehen. „Was in unserer Macht liegt, wird getan. Leider wird der Rettungsdienst oft zu spät alarmiert.“ Der dringliche Rat des Chefarztes: „Bei schiefem Gesicht, Schwäche in Armen oder Beinen oder Veränderungen der Sprache sofort die 112 rufen.“

Die Neurologische Frühreha stellt eine Besonderheit an einer neurologischen Akutklinik dar, erläutert Prof. Dressel. Sowohl Patienten der Neurologie als auch Patienten mit neurologischen Komplikationen anderer schwerer Krankheitsbilder werden hier oft über Monate unter Beteiligung aller Berufsgruppen intensiv rehabilitiert.



Zur MS-Ambulanz gehört dieser moderne Behandlungsraum, in dem Patienten einmal monatlich Infusionen erhalten. Hier Schwester Ines bei den Vorbereitungen.



In der neurologischen Funktionsdiagnostik sorgen u. a. Kristin Hein, Teamleitung Carola Vogt und Kristina Heider (v. l.) für einen reibungslosen Ablauf.

AUS DEM OP-SAAL

Väter des Erfolgs: Präzision, Professionalität und Routine

Alltag heißt in den 16 OP-Sälen des CTK Hochbetrieb. In Notfällen wird auch an Wochenenden und nachts operiert. In zwei Sälen operieren die Orthopäden – rund 2500-mal pro Jahr. „CTK aktuell“ war dabei, als Hartmut Höber ein neues Kniegelenk bekam.

Als gegen 7 Uhr das Ärzte-Team rund um Chefärztin Dr. Cornelia Schmidt im Zimmer von Hartmut Höber erscheint, hat der bereits seinen OP-Kittel an, die Haube für die Haare liegt auf dem Nachttisch bereit. Die Ärzte überzeugen sich, dass der geplanten Operation keine gesundheitlichen Probleme im Weg stehen, erklären kurz noch einmal den bevorstehenden Ein-



Chefärztin Dr. Cornelia Schmidt (l.), Oberarzt Dr. Mathias Okoniewski und Schwester Liane, Pflegeleitung, am Bett von Hartmut Höber, der nur wenige Minuten später zur Operation gefahren wird. Der 80-Jährige erhält ein neues Kniegelenk. Operateur ist der Oberarzt.

griff, wünschen alles Gute. Als sie sich verabschieden, hat der 80-Jährige kaum Zeit zum Grübeln.

Schwester Gudrun rasiert rasch das linke Bein, an dem das schmerzende, defekte Kniegelenk durch eine



Zu letzten OP-Vorbereitungen auf der Station gehört direkt nach der Chefarzt-Visite auch die Rasur. Danach wird Hartmut Höber in den OP gefahren.





Nach Ankunft im OP werden noch einmal die Vitaldaten von Hartmut Höber überprüft. Nachdem Anästhesieschwester Yvonne Ritter auch die Körpertemperatur gemessen hat, setzt Anästhesist Pavel Zverina das Narkotikum.

Endoprothese ersetzt werden soll. Dann geht es auch schon ab in den OP-Bereich, wo der Patient mit einem freundlichen „Guten Morgen. Wie geht's?“, begrüßt wird. Wenig später öffnet sich die Tür zum OP-Saal, in dem Hartmut Höber vom Anästhesisten Pavel Zverina und Anästhesieschwester Yvonne Ritter empfangen wird. Während OP-Schwester Manuela Jädicke und Pfleger Florian Sievers OP Instrumente entpacken, ist Fiebermessen angesagt. Die Elektroden zur Messung der Vitaldaten werden angelegt. Pavel Zverina setzt an der Wirbelsäule die Spinalanästhesie, die lediglich den unteren Körperbereich betäubt. Hartmut Höber könnte den gesamten Eingriff auch akustisch verfolgen, doch er möchte lieber Musik hören. „Was Klassisches“, bittet er Schwester Yvonne, die ihm daraufhin einige CDs zur Auswahl vorlegt.



Einzug und „Ankleidung“ der Operateure – an diesem Tag sind das der Leitende Oberarzt Dr. Mathias Okoniewski und der Orthopäde Jens Paulig. Sie schauen sich vor dem Eingriff noch einmal die Röntgenaufnahme des defekten Knies an.



Das Bein mit dem defekten Knie wird gründlich desinfiziert und danach abgedeckt. Nur das unmittelbare OP-Areal bleibt frei.



Ist das defekte Kniegelenk entfernt, wird die Größe der Endoprothese bestimmt, geholt und überprüft.



Sicherheit ist das oberste Gebot bei OPs

Operateur an diesem Tag ist der Leitende Oberarzt Dr. Mathias Okoniewski, zu dessen Schwerpunkten die Endoprothetik gehört. Ihm zur Seite steht der Orthopäde Jens Paulig. Beide vergewissern sich noch einmal bei ihrem Patienten, ob er auch Hartmut Höber ist und sein linkes Knie operiert werden soll. Sicherheit wird groß geschrieben. Das erleben wir bei diesem Eingriff, der um 7.40 Uhr beginnt, noch öfter. So beispielsweise vor Einsetzen des Implantats, das Florian Sievers nach Anweisung des Oberarztes aus einem riesigen Vorratsschrank mit Kniegelenken holt. Die Angaben auf den Verpackungen werden mit den Vorgaben des Oberarztes verglichen. Unmittelbar bevor das neue Gelenk implantiert wird, erfolgt der letzte Abgleich. Nichts darf schiefgehen. Kontrolle ist deshalb vorgeschrieben und kann auch nicht durch Professionalität und Routine außer Kraft gesetzt werden. Gut anderthalb Stunden sind vergangen, als Mathias Okoniewski das Ende der Operation absehen kann und Anweisung gibt, den nächsten Patienten vorzuberei-



Die Operation war erfolgreich. Das zeigt auch die erste Funktionsprobe. Das Knie lässt sich ohne Probleme beugen und Hartmut Höber bescheinigt dem Anästhesisten, dass es ihm nach wie vor sehr gut geht.



Vor der Entlassung aus dem OP-Saal kann Hartmut Höber sein neues Kniegelenk auf dem Monitor in Augenschein nehmen. „Alles ist gut verlaufen“, versichert Oberarzt Dr. Mathias Okoniewski. Der Patient kann sich im Aufwachraum erholen.

ten. Noch aber ist das Gelenk nicht implantiert. Das OP-Areal wird mit einem Gerät, das an einen Hochdruckreiniger erinnert, ausgespült. Dann kann Manuela Jädicke den Zement für die drei Komponenten des Implantats anrühren. Alles muss jetzt schnell gehen. In acht Minuten ist der Zement hart. Das Gelenk muss dann passgenau sitzen. Und es sitzt. Wie bei jeder OP des Oberarztes.

Bei der Funktionsprobe wenig später lässt sich das Knie problemlos beugen und strecken. Auch das Röntgenbild, das Hartmut Höber interessiert mit in Augenschein nimmt, zeigt: Alles bestens. „Wie geht es Ihnen?“, fragt der Oberarzt noch, wünscht seinem Patienten alles Gute und verabschiedet sich. Der wird nach anderthalb Stunden im Aufwachraum, in den ihn der Anästhesiearzt begleitet, auf die Station gebracht, wo er eine Woche lang ebenso professionell wie liebevoll gepflegt wird. Danach geht's ab zur Reha.



Oberarzt Dr. Mathias Okoniewski und Teamleitung Liane Hannusch verabschieden Hartmut Höber am achten Tag nach der OP. Nun geht's zur Reha ins Osterzgebirge.

Die Sonntagsvorlesungen in diesem Jahr

Auch im neuen Jahr lädt das Carl-Thiem-Klinikum einmal im Monat zur Medizinischen Sonntagsvorlesung. Hier erfahren Patienten und Besucher alles über neueste medizinische Erkenntnisse in Diagnostik und Therapie. Die Veranstaltungen finden immer um 10 Uhr im Hörsaal Altbau statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht nötig. Alle Termine für 2018:

- 14. Januar** **Harninkontinent – und nun? Moderne Therapiekonzepte der Blasensenkung bei der Frau**
Oberärztin Martha Ntoumanidou, Frauenklinik
- 11. Februar** **Wenn Knie oder Hüfte schmerzen – Neues und Bewährtes zum Thema Arthrose**
Chefärztin Dr. Cornelia Schmidt, Orthopädische Klinik
- 11. März** **„Ich höre nicht, was Du da hörst!“ – Erkrankungen des Hörsystems und deren Therapiemöglichkeiten**
Chefarzt PD Dr. Michael Herzog, Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf- und Halschirurgie
- 8. April** **Wenn die Luft zum Atmen fehlt**
Chefarzt Dr. Michael Prediger, 3. Med. Klinik
- 13. Mai** **Was ist das Besondere an der Altersmedizin?**
Departmentleiter Dr. Dr. Andreas Rosie, Department Geriatrie

- 10. Juni** **Der beste Freund des Mannes – Leben und Werk des Penis**
Chefarzt Dr. Bernd Hoshcke, Urologische Klinik
- Juli/August** **Sommerpause**
- 9. September** **Cannabis, Methadon – Alles Wunderpillen? Möglichkeiten und Grenzen einer modernen Tumorschmerztherapie**
Oberärztin Dr. Sabine Stöbe, Klinik für Anästhesiologie, Intensivtherapie und Palliativmedizin
- 14. Oktober** **Fokus Krankenhaushygiene. Was tun wir im CTK, damit Ihr Krankenhausaufenthalt „hygienisch sicher“ ist?**
Chefärztin PD Dr. Heidrun Peltroche, Zentrum für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Krankenhaushygiene
- 11. November** **Operative und nicht operative Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen**
Chefarzt Dr. Ullrich Grelke, Nuklearmedizinische Klinik; Oberarzt Dr. Mario Liese, Chirurgische Klinik
- 9. Dezember** **Kopfschmerzen im Kindes- und Jugendalter**
Chefarzt PD Dr. Georg Schwabe, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

578 Hoffnungen hingen am „Baum der guten Wünsche“

Zum ersten Mal hat in der Adventszeit ein „Baum der guten Wünsche“ im Empfangsbereich des CTK gestanden. Patienten, Besucher und Mitarbeiter konnten ihre Wünsche zu Weihnachten und zum neuen Jahr auf kleine Zettel schreiben. 578 bunte Zettel hingen letztlich am Baum – und die Wünsche waren ganz unterschiedlich. Sie reichten vom Wunsch nach einem Ende des Krieges in Syrien über Frieden auf der Welt bis hin zu ganz persönlichen Dingen wie Gesundheit für einen lieben Menschen, die große Liebe oder dass die Lego-Ritterburg unterm Weihnachtsbaum liegen möge.

Wir freuen uns, dass so viele Menschen sich an unserer Aktion beteiligt haben. Wir wünschen allen, dass ihre Wünsche auch in Erfüllung gehen!





Info-Abende für werdende Eltern

Jeden dritten Donnerstag im Monat lädt das CTK zu einem Info-Abend für werdende Eltern. Das Ärzte-, Hebammen- und Schwestern-Team der Geburts- und Kinderkliniken stellt sich vor und beantwortet gern alle Fragen rund um die Geburt und das Wochenbett, eine mögliche Geburtserleichterung und die Betreuung im Kreißaal. Die Veranstaltungen finden immer um 18 Uhr im Speisesaal des CTK statt (ab Eingang Welzower Straße ausgeschildert). Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Die nächsten Termine:

- 19. Januar
- 15. Februar
- 15. März
- 19. April
- 17. Mai

Die Spezialthemen, denen sich die einzelnen Veranstaltungen widmen, entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender auf www.ctk.de.

CTK bietet „Cottbuser Medizinstipendium“ an

Das Carl-Thiem-Klinikum hat das „Cottbuser Medizinstipendium“ ins Leben gerufen – ein Programm zur Förderung und Bindung von Studierenden im fortgeschrittenen Medizinstudium. Als Teil einer umfangreichen Rekrutierungsstrategie für den ärztlichen Dienst soll es die Entwicklung des medizinischen Nachwuchses fördern. Das „Cottbuser Medizinstipendium“ ist damit ein wesentlicher Bestandteil zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung für Cottbus und die Lausitz.

Unterstützt wird das Vorhaben von Unternehmen aus der Region. Zum Start des Programms konnte das CTK mit der Stiftung Lausitzer Braunkohle und der Sparkasse Spree-Neiße zwei zuverlässige Partner gewinnen. Beide fördern je zwei Medizinstudenten über einen Zeitraum von drei Jahren.

Dr. Götz Brodermann, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor des CTK, erklärt: „Mit dem Stipendium wollen wir einen Beitrag leisten, die Versorgung durch Ärzte in Cottbus und der Lausitz nachhaltig sicher zu stellen. Unsere Hoffnung beruht darauf, dass Ärzte, die bei uns heimisch sind, auf Dauer bei uns bleiben.“ Durch die Teilnahme am Stipendienprogramm

sichern sich die Teilnehmer eine mindestens dreijährige Anstellung als Weiterbildungsassistent in ihrer Wunschklinik am CTK.

Wer das Stipendium in Anspruch nehmen möchte, muss an einer deutschen Hochschule Medizin studieren, den ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung bestanden haben und aus Cottbus oder Umgebung stammen – oder einen Bezug zur Region haben.

Ein Einstieg in das Programm ist jederzeit möglich. Die Förderung in Höhe von 500 Euro pro Monat wird für maximal 36 Monate gewährt.

Sebastian Becker und Cassandra Wolter, beide gebürtige Cottbuser, sind die ersten Studenten, die das Medizinstipendium erhalten. Sie freuen sich schon jetzt auf ihre anschließende Tätigkeit im Carl-Thiem-Klinikum.



Alle Informationen dazu sind auf der Homepage im Bereich Karriere zu finden. Auskünfte gibt es auch unter Telefon 0355 46-2896 oder per E-Mail: AerztlicherDirektor@ctk.de

Im „Sträußchen“ werden Blumenwünsche wahr



Im CTK-Eingangsbereich hat das „Sträußchen“, ein Blumengeschäft der Floralia Gartenbaugenossenschaft, seine Pforten geöffnet. Diana Ruhl (li. Foto) und ihre Kollegin Marita Geike bemühen sich täglich von 9 bis 17 Uhr, an Wochenenden von 14 bis 16 Uhr, die Wünsche der Kunden zu erfüllen. Tel.: 0355 28 94 89 99.



RETTUNGSDIENST

Wenn das Herz schlapp macht, sind auch Medizinlaien gefragt

Wenn das Herz schlapp macht, kommt der Rettungsdienst – leider oft zu spät. Und das, obwohl die vorgegebene Frist von 15 Minuten bis zum Eintreffen des Rettungswagens meist unterschritten wird. Ein Drei-Säulen-Konzept soll helfen, Leben zu retten.

80000 bis 100000 Menschen sterben in Deutschland jährlich an plötzlichem Herzversagen, hierzu-lande eine der häufigsten Todesursachen. Gefeit davor ist niemand. Innerhalb weniger Sekunden werden Betroffene bewusstlos, atmen nicht normal oder gar nicht mehr. Ursache ist ein Kreislaufstillstand, den ein fehlender Herzschlag (Asystolie) oder eine zu schnelle Herzaktion (Kammerflimmern) auslösen kann. Jede Minute zählt, denn die Überlebenschance sinkt im 60-Sekunden-Takt um zehn Prozent. Dr. Thomas Lembcke: „Damit wird bereits klar, dass wir Mediziner auf Mithilfe angewiesen sind. In Cottbus und Umgebung wollen wir deshalb ein Nothilfekonzept etablieren, das sich auf drei Säulen stützt:

Martin Duda, André Mundt, Jan Krannich, Thomas Lembcke und Marco Selling zeigten im Max-Steenbeck-Gymnasium Cottbus gemeinsam mit dem Malteser-Schulsanitätsdienst, wie Erste Hilfe geht.



Dr. Thomas Lembcke, Ärztlicher Leiter des Cottbuser Rettungsdienstes: Zeit ist Leben. Bei plötzlichem Herzstillstand sinkt die Überlebenschance pro Minute um zehn Prozent.

1. Anleitung der Anrufer zu aktiver Hilfe durch Disponenten der Leitstelle, 2. Gewinnung und Qualifizierung Mobiler Retter und 3. Reanimationsunterricht an Schulen.“

Immer wieder stellen Ärzte und Rettungsdienstpersonal fest, dass Angehörige regungs- und fassungslos neben einem Bewusstlosen stehen. „Sie rufen den Notarzt und warten dann ab. Wir schulen unsere Disponenten, damit sie Anrufern genau in dieser Phase nicht nur Hilfe schicken, sondern sie konkret in den Rettungsprozess einbinden“, so Lembcke. Wird telefonisch ein Herzstillstand gemeldet, klärt der Disponent kurz die Situation ab und gibt sodann gezielte Anweisungen für erste Hilfsmaßnahmen und zwar so lange, bis der Rettungsdienst eintrifft. „Sofortige Herzdruckmassagen können in bis zu 50 Prozent aller Fälle den Spontankreislauf reaktivieren. Die Gesamtüberlebensrate könnte damit verdoppelt werden“, so Thomas Lembcke, der mit seinem Team darüber hinaus Mobile Ret-





ter gewinnen möchte. „Wir brauchen sie überall. Auf dem Land genauso wie in der Stadt.“ Ziel ist ein möglichst großes Netz von ehrenamtlichen geschulten Rettern, die zeitgleich mit dem Rettungsdienst von Disponenten der Leitstelle alarmiert werden. „Ideal wären drei Ersthelfer in unmittelbarer Nähe des Patienten, die innerhalb kurzer Zeit vor Ort sein könnten.“ Während der erste die Herzdruckmassage übernimmt, kann der zweite einen eventuell in der Nähe stationierten tragbaren Defibrillator organisieren, der dritte weist den Rettungsdienst ein, denn oft geht dabei wertvolle Zeit verloren. Im Frühjahr sollen die ersten Helfer geschult werden. „Wir hoffen auf breite Unterstützung“, sagt Thomas Lembcke. In Cottbus und den angrenzenden vier Landkreisen werden mindestens 600 Retter gebraucht. Interessenten sollten

mindestens 18 Jahre alt sein, einen medizinischen Beruf erlernt oder eine medizinische Erstausbildung in Hilfsorganisationen bzw. in der Freiwilligen Feuerwehr absolviert haben. **Interessenten melden sich bitte bei den Hilfsorganisationen, bei den Freiwilligen Feuerwehren, Krankenhäusern oder per E-mail bei thomas.lembcke@feuerwehr.cottbus.de.** „Je enger das Netz, desto effektiver die Arbeit und umso geringer die Zeit des Kreislaufstillstandes beim Patienten.“

Die dritte Säule setzt in den Schulen des Landes an. Unter dem Motto „Schüler retten Leben“ bieten Ärzte, Notfallsanitäter und Pflegekräfte Reanimationsunterricht an. „Leider ist der im Land Brandenburg noch nicht verpflichtend. In der Schulleiterkonferenz, der wir unser Konzept vorstellten, sind wir

aber auf großes Interesse gestoßen. Der erste Reanimationskurs im Max-Steenbeck-Gymnasium Cottbus war sehr erfolgreich.“ Der Fahrplan für den Unterricht fußt auf einer Präsentation der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin, der auch die oben stehenden Grafiken entnommen wurden. Thomas Lembcke beklagt: „In Dänemark, Italien, Portugal oder auch Frankreich ist Reanimationsunterricht an den Schulen längst verpflichtend. Wir brauchen auch in Deutschland entsprechende Regularien. Die Politik ist gefragt.“ Aufgeklärte Jugendliche können nicht nur aktive Ersthelfer werden, sie könnten auch das Bewusstsein von Eltern, Verwandten und Freunden schärfen. „Die Botschaft ist klar und eindeutig: Prüfen, rufen, drücken – das kann fast jeder“, meint der Notfallmediziner.

Geschichten aus dem CTK

Hausbau zu DDR-Zeiten glich einem großen Abenteuer

52 Jahre sind **Renate und Heinz Dahlitz** schon verheiratet. Klar, dass er seine Frau ins Krankenhaus begleitet. „In guten wie in schlechten Zeiten“, sagt sie lachend. „Aber schlecht ist ja nichts. Ich bin optimistisch.“ Eine Woche lang war Renate Dahlitz Patientin der Neurochirurgie. Jetzt muss sie zur Strahlentherapie. „Ich sehe das positiv. Wissen Sie, hier geben sich alle so große Mühe, die Ärzte, die Schwestern und selbst mit dem Essen werden wir verwöhnt.“

Vor über 40 Jahren hat sich das Ehepaar in Schwarze Pumpe, einem Ortsteil von Spremberg, ein Haus gebaut. „Zum Glück ist mein Mann Maurer, sonst hätten wir das nur schwer geschafft. Wir haben ja

das Meiste allein gemacht. Das Schlimmste war, an Material zu kommen.“ So manches Mal musste Heinz Dahlitz seinen Chef bitten eher gehen zu dürfen, damit er sich bei der BHG nach Zement oder anderen Raritäten anstellen kann. „Das war eben so. Wir haben alles überstanden und sind auch damit alt geworden.“ Knapp 15 Jahre später hat Heinz Dahlitz nochmals privat zur Maurerkelle gegriffen, um sein Haus aufzustocken. „Unser Sohn und unsere Schwiegertochter wohnen über uns.“ Die Nähe tut beiden gut. „Unser Enkel ist zum Glück auch nicht aus der Welt und kommt öfter zu Besuch. Familie ist für uns sehr wichtig.“ Dann verrät die Oma noch, dass ihr Enkel schon 31 ist und in Potsdam lebt.



Einmal pro Woche treffen sich die Romméfrauen

„Also ich kann nur allen Frauen raten, regelmäßig zur Mammografie zu gehen. Ich habe das auch immer getan. 2015 war alles in Ordnung, im Herbst 2017 dann der Schock: Krebs. Ich hoffe, dass alles gut geht. Es muss alles gut gehen.“



52 Jahre durch dick und dünn. Renate und Heinz Dahlitz leben gemeinsam mit ihren Kindern in einem Haus.

Am 8. Mai ist **Helga Tschetsche** das erste Mal Oma geworden, ein kleiner Junge. „Und ein richtiger Sonnenschein. Zum Glück habe ich ihn ganz in der Nähe. Wir wohnen auf einem Grundstück, aber in getrennten Häusern.“ Zu Hause ist die 63-Jährige in Peickwitz bei Senftenberg, wo sie Vorsitzende der Volkssolidarität ist. Da gibt es immer jede Menge zu tun und zu organisieren. Ich habe versprochen, dass ich schnell wieder an Bord bin.“ Eine Woche nach ihrer OP kann Helga Tschetsche schon wieder nach Hause. Darüber freuen sich auch die Frauen aus ihrer Rommégruppe. „Wir treffen uns einmal in der Woche.“

Köche verarbeiteten 2017 10 000 Schnitzel und 6 000 kg Fisch

Das Carl-Thiem-Klinikum ist der größte Arbeitgeber in Cottbus, gehört zu den leistungsfähigsten Krankenhäusern Deutschlands und ist zudem Akademisches Lehrkrankenhaus der Berliner Charité. Wir haben für Sie einige Fakten zusammengefasst, die 2017 auch zu unserem medizinischen Hochleistungszentrum gehörten.



2 500 Beschäftigte sorgten 2017 für das Wohl ...



... von ca. 100 000 Patienten.



1 200 Betten stehen im CTK bereit.

Verbraucht wurden u. a:



226 400 Mundschutz



67 640 Labor-Probenröhrchen



2 930 Kämmе



3 104 190 Paar Einweghandschuhe



99 500 Rollen Toilettenpapier



und 617 500 Einwegspritzen



400 Patienten erhielten einen Herzschrittmacher

Für Patienten wurden 930 000 Mahlzeiten zubereitet.



Die Küche brauchte dafür u. a:

1 000 000 Brot-scheiben und 300 000 Brötchen
8 000 kg Käse

270 000 Becher Joghurt

290 000 Portionen frisches Obst

12 000 kg grüne Gurken und 15 000 kg Tomaten

45 000 kg Kartoffeln und 6 000 kg Nudeln

18 000 Hähnchenbrustfilets

10 000 Schnitzel sowie 6 000 kg Fisch



Gemeinsam für unser Thiem – mit wenig Aufwand viel bewirken

Werden Sie Mitglied im Förderverein Carl-Thiem-Klinikum
Weitere Informationen auf www.ctk-cottbus.de
im Bereich „Unser Klinikum“



ZSVA: Unbemerkt, oft unbekannt, aber unentbehrlich im OP-Getriebe

Normen, Richtlinien, Standards, Kontrollen, Dokumentationen – in der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) des CTK wird nichts dem Selbstlauf überlassen. Die 22 Mitarbeiter leisten ihren Part für erfolgreiche Operationen.

Instrumente im Wert von rund einer Million Euro werden täglich in der ZSVA angenommen, gereinigt, desinfiziert, verpackt, sterilisiert und wieder bereitgestellt. Allein die Instrumente eines Grundsiebes, wie es für jede Operation gebraucht wird, kosten etwa 6000 Euro. Für aufwändige Eingriffe sind bis zu 15 verschiedene Siebe und darüber hinaus weitere Einzelinstrumente, wie z.B. Endoskope, erforderlich. „Die Ärzte und OP-Schwester können sich voll und ganz auf uns verlassen“, sagt Karin Langguth, die Leiterin der ZSVA. Im Klartext heißt das: Für jede OP, für sämtliche Funktionsbereiche und Stationen



Karin Langguth ist Leiterin der ZSVA, wo täglich zwischen 160 bis 180 Siebe sowie mehrere hundert Einzelinstrumente aufbereitet werden.



stehen pünktlich alle angeforderten Siebe und Instrumente steril und funktionsbereit zur Verfügung. Ab dem frühen Nachmittag, wenn

etliche Operationen abgeschlossen sind, herrscht Hochbetrieb. Benutzte Siebe und Instrumente landen im unreinen Bereich, wo sie in überdimensionierten Geschirrspülern gereinigt und desinfiziert werden. Entladen wird dann bereits im sogenannten reinen Bereich, wo alles noch einmal kontrolliert, auf Funktionsfähigkeit überprüft und verpackt wird, ehe die fertigen Sets versiegelt, sterilisiert und wieder bereitgestellt werden. Alle Programme der Geräte laufen vollautomatisch, alle Prozesse sind standardisiert. „Ohne Computertechnik und aktuelle Software läuft auch bei uns nichts. Trotzdem ist die Verantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters enorm.“ Karin Langguth, selbst OP-Schwester, hat vor 20 Jahren die Leitung der ZSVA nicht nur übernommen, sondern maßgeblich mit aufgebaut. Als einzige im weiten Umkreis ist die Zentralsterilisation des CTK heute nach ISO 13485 zertifiziert. Das bescheinigt den besten Umgang auch mit „kritisch-C-Medizinprodukten“, an deren Aufbereitung besonders hohe Anforderungen gestellt werden.



Benutzte Siebe und Instrumente werden in die großen Reinigungsautomaten gefahren, wo sie zugleich desinfiziert werden. Jeder Arbeitsschritt ist standardisiert und muss dokumentiert werden. Und selbst die Verpackung von Medizinprodukten (r.) ist detailliert vorgeschrieben. Bild Mitte: Sind die OP-Siebe verpackt, versiegelt und sterilisiert, werden sie bis zur nächsten OP aufbewahrt.

Ramon Binder ist ein Exot – nicht nur im CTK, sondern bundesweit. Gehört er doch zu den ersten Auszubildenden, die sich für den Beruf Fachkraft für Medizinprodukteaufbereitung entschieden haben. Seit Oktober 2017 ist er Azubi im CTK, wo ihn ZSVA-Chefin Karin Langguth unter ihre Fittiche genommen hat.



Ramon Binder überprüft medizinische Geräte auf ihre Unversehrtheit.

Innovationen in der Medizin verlangen nach neuen Berufen

Dank innovativer, hochkomplexer Operationsverfahren gelingt es immer besser, Krankheiten zu heilen, Genesungsprozesse zu verkürzen. Damit verbunden sind nicht nur stetig steigende Anforderungen an Ärzte und Pflegende, sondern auch angrenzende Bereiche wie die Medizinprodukteaufbereitung.

Auf Empfehlung und mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Sterilgutversorgung wurde genau deshalb im Jahr 2016 ein neuer Beruf kreiert, den Ramon Binder innerhalb von drei Jahren erlernen möchte. „Mein Vater hat mich auf den neuen Beruf aufmerksam gemacht und ich habe mich informiert. Das hat mich gleich interessiert.“ Die ersten Monate seiner Ausbildung bestätigen ihm, dass es die richtige Entscheidung war. Ein Drittel der gesamten Lehrzeit ist der Theorie vorbehalten, die im Brandenburgischen Bildungswerk für Medizin und Soziales in Potsdam erfolgt, eine von

den insgesamt nur drei Ausbildungsstätten in Deutschland für diesen Beruf. Sein praktisches Rüstzeug erhält er direkt im CTK, vornehmlich in der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA). „Gesetzliche Vorgaben, Verfahren und Prozesse zu kennen, ist die eine Seite, Verständnis dafür zu entwickeln, die andere. Deshalb wird Ramon auch im OP-Bereich, in Funktionsabteilungen oder der Technik praktische Erfahrungen sammeln“, sagt seine Chefin Karin Langguth, die in punkto Ausbildung von einem Praxisanleiter aus

der ZSVA unterstützt wird. Ramon Binder wird während seiner dreijährigen Ausbildung die unterschiedlichsten OP-Instrumente kennenlernen, sie reinigen, desinfizieren, kontrollieren, pflegen, verpacken und sterilisieren. Er wird Kenntnisse über die Zusammensetzung notwendiger Chemikalien erwerben (Verständnis für Biologie und Chemie sollte vorhanden sein), Maschinen bedienen, sämtliche Desinfektions- und Sterilisationsvorgänge am PC nachvollziehen und dokumentieren. Fachkräfte für Medizinprodukteaufbereitung überprüfen zudem die Lagerung, Verpackung und Einhaltung der Lagerfristen von Instrumenten und Produkten, organisatorische und betriebswirtschaftliche Vorgaben werden vermittelt. Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein gehören zu den obersten Geboten, helfen sie doch, Infektionen mit gegebenenfalls lebensbedrohlichen Folgen für Patienten zu vermeiden.



Stichwort

- Die Ausbildung zur Fachkraft für Medizinprodukteaufbereitung dauert drei Jahre.
- Der Ausbildungsvertrag wird mit der medizinischen Einrichtung geschlossen.
- Informationen zur Ausbildung am CTK erhalten Sie in der Personalabteilung, Tel. 0355 46-23 15

Vorsorge ist die beste Therapie: Starke Rücken schmerzen nicht

Viele gute Vorsätze zum neuen Jahr geraten oftmals schon nach ein paar Wochen in Vergessenheit. Meist fehlt einfach die Zeit oder der Aufwand, Neues gut in den Alltag integrieren zu können, ist zu hoch. Wieder mal bleibt es bei den alten Gewohnheiten und erst, wenn es hier und da zwickt oder der Rücken weh tut, wird so manch einer schmerzhaft an seine guten Vorsätze erinnert. CTK-Physiotherapeut Ronny Oelke stellt Kräftigungsübungen für Bauch, Rücken, Wirbelsäule und Gesäß vor, die leicht zu Hause nachgemacht werden können. Er empfiehlt dreimal acht bis zehn Wiederholungen.

Stärkt die Wirbelsäule



Es muss nicht unbedingt der Ball, es kann auch ein Stuhl zum Sitzen sein. Füße hüftbreit auseinander aufstellen, Oberkörper strecken, Arme nach vorn, Ellenbogen gestreckt, Bauch anspannen. Die Arme ganz langsam nach oben heben und wieder senken.



Für den Rumpf



Fersen und Rücken nach unten drücken, Po und Bauch anspannen, Handflächen zeigen nach oben: Spannung von Füßen her aufbauen, 10 bis 15 Sekunden halten.

Kräftigt auch Bauchmuskeln



Knie unterhalb der Hüfte, Hände unter der Schulter, schulterbreit auseinander aufstellen. Im Wechsel linkes Bein und rechten Arm bzw. rechtes Bein und linken Arm anziehen und strecken. Wer Gleichgewichtsprobleme hat, übt erst mit Beinen, dann mit Armen.



Schulter- und Nackentraining



Füße aufstellen, Arme in U-Position, Daumen zeigen nach oben. Arme leicht anheben, Schultern zusammenziehen, Körper anspannen. Bitte darauf achten, dass der Kopf nicht überstreckt wird. Die Arme langsam nach vorn und wieder zur Seite führen. Wer es sich zutraut, kann die Arme in der gestreckten Position abwechselnd nach oben und unten bewegen.

Wissenswertes auf einen Blick

Cafeteria

Bäckerei DreiBig

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten Espresso-Bar (Ebene 1):
 Mo. bis So. 6.00 bis 18.30 Uhr
 Öffnungszeiten Café (Ebene 0):
 Mo. bis So. 8.00 bis 18.00 Uhr

Friseursalon Wolff

Haupteingang Leipziger Straße
 Mo. 10.00 bis 18.00 Uhr
 Di. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr
 Die Mitarbeiterinnen kommen auch gern auf die Station, wenn es der Gesundheitszustand des Patienten zulässt.
 Termine nach Vereinbarung unter
 Tel.: 0355 48 57 36 45

Blumenladen Floralia

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr
 Sa. u. So. 14.00 bis 16.00 Uhr
 Tel.: 0355 28 94 89 99

Orthopädie- und Reha-Team Zimmermann

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Briefkasten

Am Haupteingang und an den Eingängen Thiemstraße und Welzower Straße.

Fernseh-/Telefonkarten

Sie erhalten eine Fernseh- und Telefonkarte im Empfangsbereich des Klinikums.

Klinik-Seelsorge

Tel.: 0355 46-20 61 oder -26 45
 E-Mail: klinikseelsorge@ctk.de
 Pfarrer Bernd Puhmann:
 puhmann.klinikseelsorge@ctk.de
 Tel.: 0175 9 06 46 50
 Krankenhauseelsorger Uwe Müller:
 mueller.klinikseelsorge@ctk.de
 Tel.: 0151 24 50 35 93
 Schwester Waltraud Vögele
 Tel.: 0152 38 20 33 87
 Andacht: jeden Dienstag, 15.30 Uhr
 Briefkasten: Neben Gottesdienstraum (Haus 44, Ebene 1)

Geldautomat

Am Haupteingang Leipziger Straße.

Unabhängige Patientenfürsprecherin

Heideloire Lichey, Tel. 0151 26 18 50 47
 patientenfuersprecher@ctk.de

Rollstühle

Für längere Wege im Klinikum leihen wir gern Rollstühle aus. Wenden Sie sich bitte an den Empfang.

Patientenbibliothek

Eingang Welzower Straße, Ebene 1
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Do. 9.00 bis 10.30 Uhr
 14.00 bis 16.00 Uhr
 Fr. 9.00 bis 10.30 Uhr
 14.00 bis 15.30 Uhr
 Tel.: 0355 46-30 96

Kurse für Angehörige

Hilfe für pflegende Angehörige jeden ersten, zweiten und dritten Montag im Monat, 16 Uhr in der Medizinischen Schule des CTK (Welzower Straße).
 Verbindliche tel. Anmeldung unter: 0355 46-21 38 oder 0355 46-39 84 (Anrufbeantworter)
 E-Mail: angehoerigenschulung@ctk.de
 Für konkrete Fragen, Gespräche und die Anmeldung zur Einzelschulung findet jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr eine Telefon-Sprechstunde statt: 0355 46-39 84.
 Termine außerhalb dieser Zeiten sind nach Vereinbarung möglich.

Ihr Weg zu uns

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH
 Thiemstraße 111
 03048 Cottbus

Telefon: 0355 460
 Telefax: 0355 46 23 86
 E-Mail: ctk@ctk.de
 Internet: www.ctk.de



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
 ANTIKONSERVATION · FÜR DEN FORTSCHRITT DER GESUNDHEIT

Das Gesundheits-Center

www.ctk.de

Chefärzte unserer Kliniken und Institute

**Klinik für Anästhesiologie,
Intensivtherapie und Palliativmedizin**
PD Dr. med. habil. Jens Soukup
Tel.: 0355 46-24 20
anaesthesie@ctk.de



Augenklinik
Dr. Wondwossen Kabtmer
Tel.: 0355 46-23 61
augenklinik@ctk.de



Chirurgische Klinik
PD Dr. med. habil. Rainer Kube
Tel.: 0355 46-23 27
chirurgie@ctk.de



**Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs-
und Handchirurgie**
PD Dr. med. habil. Andreas Domagk
Tel.: 0355 46-21 33
unfallchirurgie@ctk.de



**Klinik für Dermatologie, Venerologie
und Allergologie**
Dr. med. Dieter Bachter
Tel.: 0355 46-26 39
hautklinik@ctk.de



Frauenklinik
Dr. med. Marén Sawatzki
Tel.: 0355 46-22 34
frauenklinik@ctk.de



**Klinik für HNO-Krankheiten,
Kopf- und Halschirurgie**
PD Dr. med. habil. Michael Herzog
Tel.: 0355 46-28 49
hno@ctk.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
PD Dr. med. habil. Georg Christof Schwabe
Tel.: 0355 46-23 36
kinderklinik@ctk.de



**Klinik für Radioonkologie
und Strahlentherapie**
Dr. med. Gunter Ziegenhardt
Tel.: 0355 46-25 31
strahlentherapie@ctk.de



I. Medizinische Klinik
Dr. med. Jürgen Krülls-Münch
Tel.: 0355 46-25 76
1.med.klinik@ctk.de



I. Medizinische Klinik
Dr. Dirk Große Meininghaus
Tel.: 0355 46-25 76
1.med.klinik@ctk.de



II. Medizinische Klinik
PD Dr. med. Richard Ratei
Tel.: 0355 46-22 20
2.med.klinik@ctk.de



III. Medizinische Klinik
Dr. med. Michael Prediger
Tel.: 0355 46-13 22
3.med.klinik@ctk.de



IV. Medizinische Klinik
PD Dr. med. habil. Helmut Ernst
Tel.: 0355 46-27 32
4.med.klinik@ctk.de



**Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichts-
und Rekonstruktive Chirurgie**
Dr. med. Carsten Ruttig
Tel.: 0355 46-30 63
mkg@ctk.de



Klinik für Neurochirurgie
Dr. med. Carsten Schoof
Tel.: 0355 46-31 11
neurochirurgie@ctk.de



Klinik für Neurologie
Prof. Dr. med. Alexander Dressel
Tel.: 0355 46-24 76
neurologie@ctk.de



Notaufnahme
Dr. med. Olaf Konopke
Tel.: 0355 46-24 34
notaufnahme@ctk.de



Nuklearmedizinische Klinik
Dr. med. Ullrich Grelke
Tel.: 0355 46-26 60
nuklearmedizin@ctk.de



Klinik für Orthopädie
Dr. med. Cornelia Schmidt
Tel.: 0355 46-12 32
orthopaedie@ctk.de



**Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik**
Dr. med. Cordula Sikorski
Tel.: 0355 46-28 11
psychiatrie@ctk.de



Urologische Klinik
Dr. med. Bernd Hoschke
Tel.: 0355 46-21 06
urologie@ctk.de



Institut für Radiologie
PD Dr. med. habil. Thomas Schulz
Tel.: 0355 46-32 08
radiologie@ctk.de



**Zentrum für Laboratoriumsmedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene**
Prof. Dr. med. Frank Bühling
Tel.: 0355 46-24 80
labor@ctk.de



**Zentrum für Laboratoriumsmedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene**
PD Dr. med. habil. Heidrun Peltroche
Tel.: 0355 46-25 38
mikrobiologie@ctk.de



Institut für Pathologie
Dr. med. Muin Sami Ahmad Tuffaha
Tel.: 0355 46-22 52
pathologie@ctk.de



Department Geriatrie
Dr. med. Dr. phil. Andreas Rosie
Tel.: 0355 46-27 32
A.Rosie@ctk.de

